

Friedhofsgedanken

Was liegt in diesen Tagen zwischen Allerheiligen und Totensonntag näher als ein Friedhofsbesuch? Als am vergangenen Samstag auch noch die Sonne strahlt, statten meine liebe Frau und ich einmal dem Duisburger Waldfriedhof einen Besuch ab. Nein, Verwandte von uns sind dort nicht bestattet, aber diese großartige, weitläufige und stille Parklandschaft ist der rechte Ort, um aus der Alltagseile in einen inneren Ruhemodus zu gelangen. An der einen oder anderen Ruhestätte von näheren und ferneren Bekannten halten wir kurz inne. Beim gemächlichen Fortschreiten durch die Baum- und Blumenpracht kommen Gedanken über Anfang und Ende, über Vergänglichkeit und Ewigkeit in den Sinn. Mich beschäftigen vor allem die Schilder der Friedhofsverwaltung. Auf einem steht unter der Überschrift „Urnenrasenreihengräber“ zu lesen: „Auf diesem Grabfeld bieten wir, die WBD-AÖR Ihnen die Möglichkeit der Beisetzung einer Urne in einer Rasenreihengrabstätte.“ Erster Gedanke: Auf einen Grabstein mit der Inschrift „Hier ruht die deutsche Behördensprache“ wird man noch lange warten müssen, vielleicht eine Ewigkeit.